

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/2029

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Verkehr und Technologie
des Landes Schleswig-Holstein



Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie |
Postfach 71 28 | 24171 Kiel

Staatssekretär

Vorsitzenden des
Wirtschaftsausschusses des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Christopher Vogt, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

14. November 2013

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

am 17. April 2013 habe ich im Wirtschaftsausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages zum Thema Winterdienst – Verwendung einer neuen Salzlösung - vorgetragen. Es wurde von Seiten des Landesbetriebes Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV-SH) zugesagt, einen Bericht nach Auswertung der Verkehrsunfälle auf der A1 vorzulegen. Anliegend übersende ich den zugesagten Bericht, aus dem hervorgeht, dass ein Zusammenhang zwischen der Tauwirkung der Auftaulösung und dem Unfallaufkommen nicht erkennbar ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Frank Nägele

Anlage: Bericht zur Unfallauswertung auf der A1

Hinweis: Der vollständige Umdruck kann im Ausschussbüro - Zi. 138 - eingesehen und über das Internetangebot des Landtages unter sh-landtag.de ->Dokumente->Umdrucke aufgerufen werden.

Vermerk:

Lkw-Unfälle auf der A1 im Zeitraum 11.01.2013 bis 19.03.2013

Unfallauswertung LBV-SH

Bezug: Niederschrift Wirtschaftsausschuss 18. WP – 17. Sitzung, TOP 11 - Bericht der Landesregierung über den vorläufigen Stopp der Nutzung der neuen Salzanlagen zum Enteisen der Fahrbahnen

Anfang des Jahres 2013 wurde in den Medien das verstärkte Unfallaufkommen von Lkw auf der A1 im Gebiet des Kreises Stormarn diskutiert. In dem unter Bezug genannten Bericht wurde zugesagt, „sämtliche Unfalldaten unter Berücksichtigung der Streustrecken und der Streuwagen auszuwerten. Nach erstem Eindruck sei nicht auszuschließen, dass bei den verunfallten Fahrzeugen eine erhöhte Geschwindigkeit eine Rolle gespielt haben könne. Die Auswertung werde den Abgeordneten nach Fertigstellung zur Verfügung gestellt werden.“ Aus diesem Grund hat der LBV-SH die Lkw-Unfälle im Zeitraum 11.01. bis 19.03.2013 näher analysiert.

Grundlagen des Winterdienstes

Die Durchführung des Winterdienstes ist klar geregelt im „Maßnahmenkatalog Straßenbetriebsdienst (MK 6a); Optimierung von Einsatzverfahren – Empfehlungen für die Organisation des Winterdienstes bei Autobahn- und Straßenmeistereien (Ausgabe 2004)“, im „Merkblatt für den Winterdienst auf Straßen“ (FGSV 2010; 416) sowie in den Streuempfehlungen der FGSV „Praktische Empfehlungen für ein effektives Räumen und Streuen im Straßenwinterdienst, FGSV; 416 T“.

Unfälle

Im Zeitraum 11.01.2013 bis 19.03.2013 ereigneten sich auf der A1 zwischen Landesgrenze Schleswig-Holstein/Hamburg und dem Bundesautobahnkreuz Lübeck (A1/A20) gemäß Unfallstatistik der Landespolizei Schleswig-Holstein 22 Unfälle mit Lkw-Beteiligung (vgl. Anlage 1a und 1b). Laut Polizei sind die Lkw-Unfälle auf der A1 auf diesem Teilstück in 20 von 22 Fällen auf eine nicht angepasste Geschwindigkeit bei winterlichen Straßenverhältnissen zurückzuführen. Die Hälfte dieser Unfälle ereignete sich an zwei Tagen: am 15.01.2013 und 11.03.2013.

Die Unfallstellen verteilen sich über den gesamten Autobahnabschnitt in beide Fahrtrichtungen im Gebiet des Kreises Stormarn. Ein besonders unfallträchtiger Abschnitt ist nicht erkennbar.

Wettersituation

Die Wetterdaten bestätigen, dass im vorstehend bezeichneten Zeitraum eine überdurchschnittlich kalte und schneereiche Wettersituation in diesem Gebiet vorlag (vgl. Anlage 2).



„Mit 210 Litern pro Quadratmeter (l/m^2) übertraf der Winter 2012/13 sein Niederschlagssoll von $181 l/m^2$ um etwa 16 Prozent. Die kälteren Witterungsabschnitte brachten bis ins Flachland gebietsweise reichlich Schnee. (...) Am 21. Januar befand sich fast ganz Deutschland unter einer geschlossenen Schneedecke.“ (Anlage 3a)

„Nach recht mildem Beginn geriet Deutschland am Südrand eines ausgedehnten, kräftigen Hochs in den Zustrom sehr kalter, arktischer Luftmassen. Diese bescherten vor allem dem Osten und Norden Stationsrekorde am Fließband hinsichtlich Kältegraden und Schneemengen.“ (...) „Schleswig-Holstein und Hamburg: Im März registrierten die DWD-Experten für Schleswig-Holstein $-0,4^{\circ}C$ ((Anm.: vieljähriges Mittel:) $3,2^{\circ}C$), ... In Lübeck-Blankensee lag seit dem 8. (Anm.: März 2013) eine geschlossene Schneedecke, die am 12. eine maximale Höhe von 36 cm erreichte.“ (Anlage 3b)

Die Tageshöchsttemperaturen lagen vom 11.01. bis zum 26.01.2013 nicht über Null Grad Celsius, die Tagestiefstwerte zwischen $-1^{\circ}C$ und $-12^{\circ}C$ (15.01.). Die Schneehöhen betrugen zwischen 2 cm und 3cm.

Vom 09.03. bis zum 31.03.2013 lagen die Tageshöchsttemperaturen zwischen $-3^{\circ}C$ und $+3^{\circ}C$, die Tagestiefstwerte zwischen $0^{\circ}C$ und $-16^{\circ}C$. Die Schneehöhen betrugen bis zu 42cm (11.03.).

Wie vorstehend beschrieben ereignete sich die Hälfte der Unfälle an zwei Tagen. Am 15.01.2013 betrugen die Temperaturen ganztägig zwischen $-6^{\circ}C$ (max) und $-12^{\circ}C$ (min). Am 11.03.2013 wurde mit 42cm die größte Schneehöhe des Winters erreicht.

Winterdienst

Die AM Bad Oldesloe hat an allen betreffenden Tagen nach besten Kräften Winterdienst geleistet. Dabei wird i.d.R. mit der Feuchtsalztechnologie ein gezielter Streueinsatz möglich – EDV-gesteuert und geschwindigkeitsabhängig. Das bedeutet, dass 70% Trockensalz Natriumchlorid ($NaCl$) vor dem Aufbringen mit 30% Salzsole (Magnesiumchlorid- oder Natriumchloridlösung) angefeuchtet werden. Der Beitrag der Sole und damit des dort eingesetzten Salzes ($MgCl_2$ oder $NaCl$) ist nachrangig.

Es ist kein Zusammenhang zwischen Tauwirkung der Auftaulösung und dem Unfallaufkommen erkennbar, der auf den Wechsel von Magnesiumchlorid-Lösung auf Natriumchlorid-Lösung zurückzuführen ist. Gespräche mit der Stadt Hamburg haben dies bestätigt. Dort wird mit vergleichbarer Technik und vergleichbaren Methoden der Winterdienst durchgeführt (Feuchtsalzstreuung (FS30-Streuung) unter Verwendung von $NaCl$ -Lösung).

In den Medien wurde dargestellt, dass der Winterdienst auf der A1 in Hamburg deutlich besser funktioniere als auf der A1 in Schleswig-Holstein. Dies ist insofern nicht nachvollziehbar, da die AM Bad Oldesloe gem. Winterdienstvereinbarung zwischen dem Land Schleswig-Holstein (vertreten durch den LBV-SH) und der Freien und Hansestadt Hamburg (vertreten durch die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation) den Winterdienst auf der A1 über die Landesgrenze SH/HH hinaus bis zu den Anschlussstellen HH-Jenfeld (BAB A24) und HH-Öjendorf (BAB A1) durchführt (Anlage 4).

Lüthje



Anlagen

- 1a) Unfallstatistik der Landespolizei Schleswig-Holstein
- 1b) Übersichtsplan „Lkw-Unfälle auf der A 1 infolge winterlicher Straßenverhältnisse im Zeitraum 11.01. bis 19.03.2013“
- 2) Wetterdaten der Wetterstation Lübeck/ Blankensee als Referenz für Bad Oldesloe (Quelle: www.wetteronline.de) sowie Wetterdaten für den 11.01. und 15.03.2013 (Quelle: www.wetterzentrale.de)
- 3a) Pressemitteilung des Deutschen Wetterdienstes vom 27.02.2013
- 3b) Pressemitteilung des Deutschen Wetterdienstes vom 28.03.2013
- 4) Auszug aus der Verwaltungsvereinbarung Winterdienst SH/HH für das AK HH-Ost (A1/A24)

Lkw-Unfälle auf der A1 im Kreis Stormarn, 11.01.2013 bis 19.03.2013

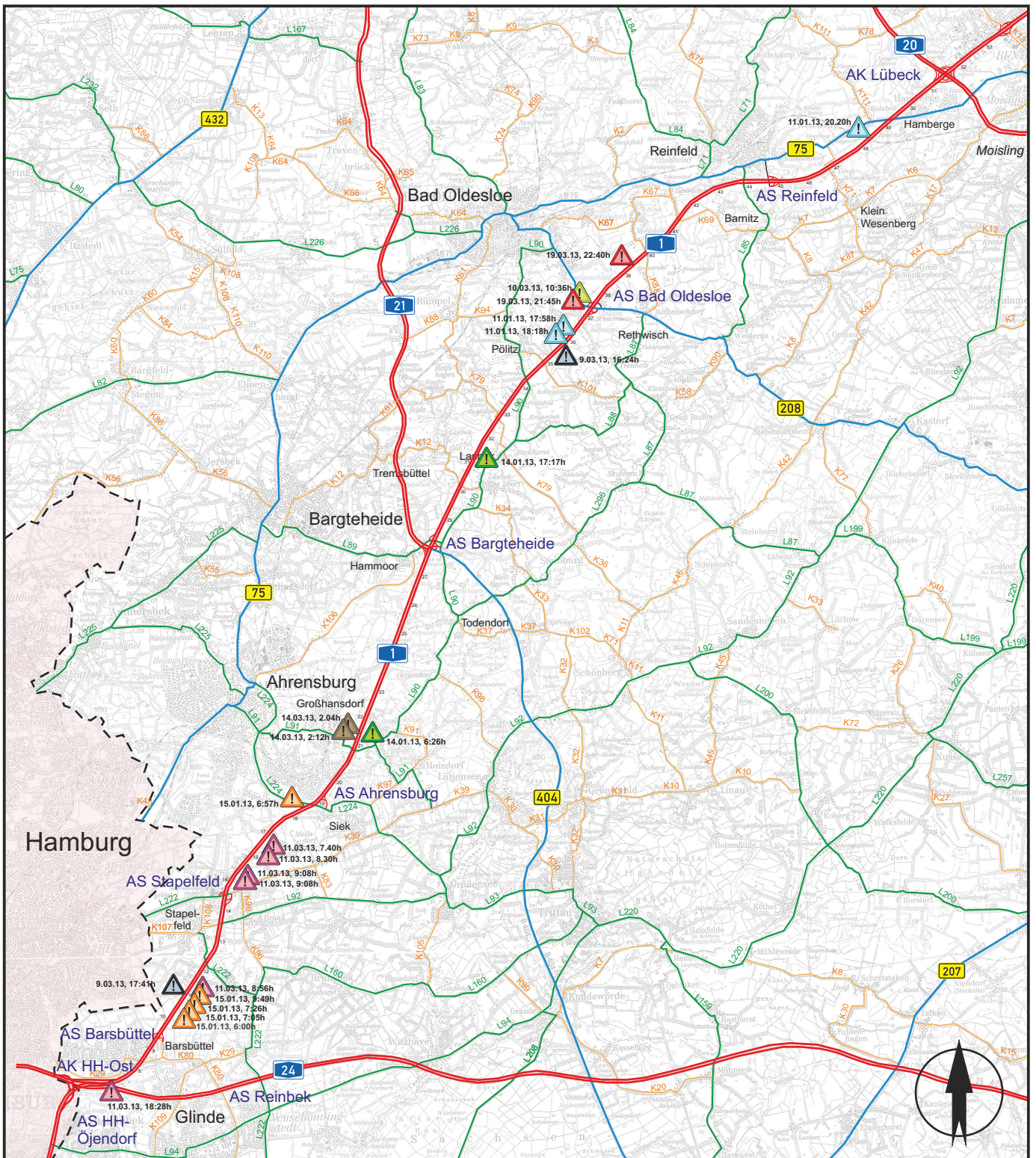
Anlage 1a

Datum	Zeit	km	Rifa	Gemeinde	Lichtverhältnisse	Straßenzustand	Ursache Beteiligter	Tageshöchsttemperatur [° C]	Tagesniedrigsttemperatur [° C]	Schneehöhen [cm]	Niederschlagsmenge [mm]
11.01.2013	17:58	036,100	HH	Bad Oldesloe	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	0	-1,5	0	2
11.01.2013	18:18	036,100	HH	Bad Oldesloe	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen; andere Fehler beim Fahrzeugführer	0	-1,5	0	2
11.01.2013	20:20	048,150	HH	Wesenberg	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	0	-1,5	0	2
14.01.2013	6:26	021,000	HL	Großhansdorf	Dunkelheit	Winterglatt	Überholen ohne Beachtung des nachfolgenden Verkehrs	-4,5	-6,5	3	0,5
14.01.2013	17:17	031,100	HL	Lasbek	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-4,5	-6,5	3	0,5
15.01.2013	6:00	010,400	HL	Barsbüttel	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen; andere Fehler beim Fahrzeugführer	-6	-12	3	0,5
15.01.2013	7:05	010,800	HL	Stapelfeld	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-6	-12	3	0,5
15.01.2013	7:26	011,000	HL	Stapelfeld	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-6	-12	3	0,5
15.01.2013	9:49	011,000	HL	Stapelfeld	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-6	-12	3	0,5
15.01.2013	6:57	018,500	HH	Siek	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-6	-12	3	0,5
09.03.2013	16:24	035,100	HL	Pölitze	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen; Alkoholeinfluss	3	-0,5	2	4
09.03.2013	17:41	010,900	HH	Stapelfeld	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	3	-0,5	2	4
10.03.2013	10:36	037,410	HH	Bad Oldesloe	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-2	0	28	1
11.03.2013	8:56	011,100	HL	Stapelfeld	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-2,5	0	42	0,5
11.03.2013	9:08	015,130	HL	Braak	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-2,5	0	42	0,5
11.03.2013	9:08	015,130	HL	Braak	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-2,5	0	42	0,5
11.03.2013	8:30	016,500	HL	Siek	Tageslicht	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-2,5	0	42	0,5
11.03.2013	7:40	016,700	HL	Siek	Tageslicht	Nass/feucht	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-2,5	0	42	0,5
11.03.2013	18:28	140,450	HL	Barsbüttel	Dämmerung	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	-2,5	0	42	0,5
14.03.2013	2:04	021,100	HH	Großhansdorf	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	0	-7	25	0
14.03.2013	2:12	021,200	HH	Großhansdorf	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen; andere Fehler beim Fahrzeugführer	0	-7	25	0
19.03.2013	21:45	037,430	HH	Bad Oldesloe	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	3	-2	26	3
19.03.2013	22:40	039,450	HH	Bad Oldesloe	Dunkelheit	Winterglatt	nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	3	-2	26	3

Quellen:

1) Unfalldaten: Unfalltypenstatistik Landespolizei SH

2) Wetterdaten: wetteronline.de



Lkw-Unfälle im Zeitraum 11.01.2013 bis 19.03.2013:

	Fr., 11.01.2013, 17:58 Uhr	km 36,100	RiFa HH	Bad Oldesloe
	Fr., 11.01.2013, 18:18 Uhr	km 36,100	RiFa HH	Bad Oldesloe
	Fr., 11.01.2013, 20:20 Uhr	km 48,150	RiFa HH	Wesenberg
	Mo., 14.01.2013, 06:26 Uhr	km 21,000	RiFa HL	Großshansdorf
	Mo., 14.01.2013, 17:17 Uhr	km 31,100	RiFa HL	Lasbek
	Di., 15.01.2013, 06:00 Uhr	km 10,400	RiFa HL	Barsbüttel
	Di., 15.01.2013, 06:57 Uhr	km 18,500	RiFa HH	Siek
	Di., 15.01.2013, 07:05 Uhr	km 10,800	RiFa HL	Stapelfeld
	Di., 15.01.2013, 07:26 Uhr	km 11,000	RiFa HL	Stapelfeld
	Di., 15.01.2013, 09:49 Uhr	km 11,000	RiFa HL	Stapelfeld
	Sa., 09.03.2013, 16:24 Uhr	km 35,100	RiFa HL	Pölitz
	Sa., 09.03.2013, 17:41 Uhr	km 10,900	RiFa HH	Stapelfeld
	So., 10.03.2013, 10:36 Uhr	km 37,410	RiFa HH	Bad Oldesloe
	Mo., 11.03.2013, 07:40 Uhr	km 16,700	RiFa HL	Siek
	Mo., 11.03.2013, 08:30 Uhr	km 16,500	RiFa HL	Siek
	Mo., 11.03.2013, 08:56 Uhr	km 11,100	RiFa HL	Stapelfeld
	Mo., 11.03.2013, 09:08 Uhr	km 15,130	RiFa HL	Braak
	Mo., 11.03.2013, 09:08 Uhr	km 15,130	RiFa HL	Braak
	Mo., 11.03.2013, 18:28 Uhr	km 140,450	RiFa HL	Barsbüttel
	Do., 14.03.2013, 02:04 Uhr	km 21,100	RiFa HH	Großshansdorf
	Do., 14.03.2013, 02:12 Uhr	km 21,200	RiFa HH	Großshansdorf
	Di., 19.03.2013, 21:45 Uhr	km 37,430	RiFa HH	Bad Oldesloe
	Di., 19.03.2013, 22:40 Uhr	km 39,450	RiFa HH	Bad Oldesloe

Lkw-Unfälle auf der A1

infolge winterlicher Straßenverhältnisse
im Zeitraum
11.01. bis 19.03.2013

Landesbetrieb
Straßenbau und Verkehr
Schleswig-Holstein
Betriebssitz Kiel



Anlage 1b

Bearbeiter:
H. Lütjhe
- 202 -

Oktober 2013

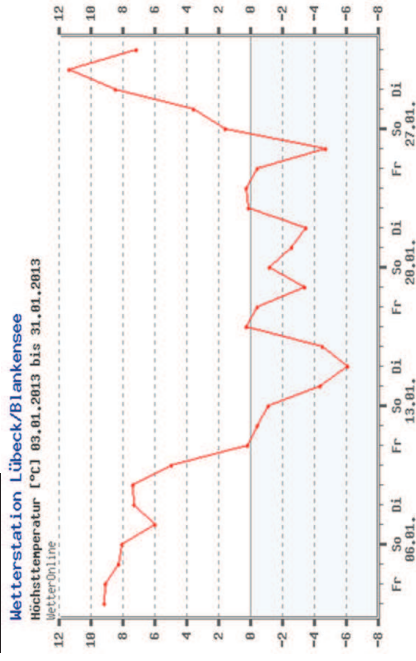


Wetterdaten der Wetterstation Lübeck/ Blankensee als Referenz für Bad Oldesloe

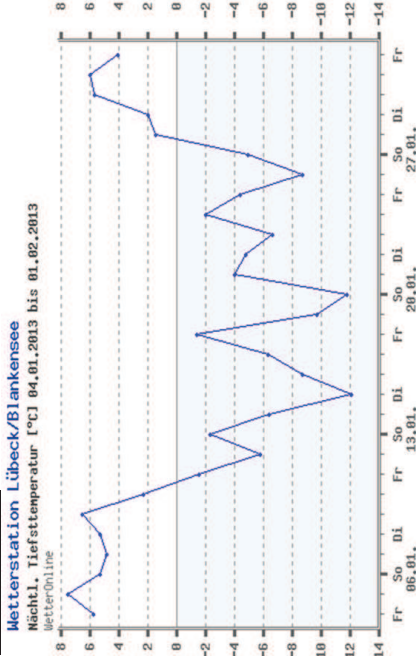
Quelle: www.wetteronline.de

Januar 2013

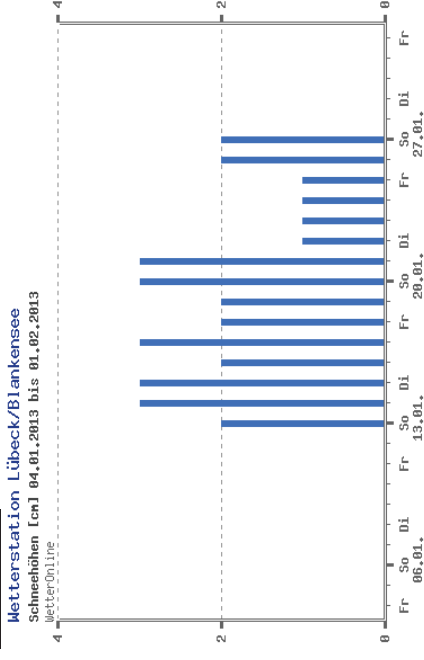
Höchsttemperatur



Tiefsttemperatur

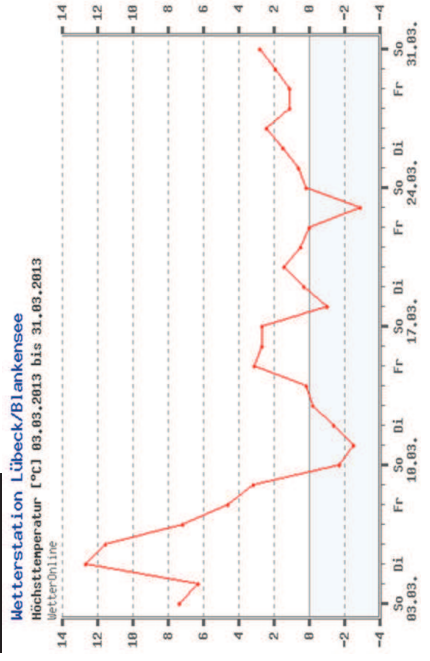


Schneehöhen

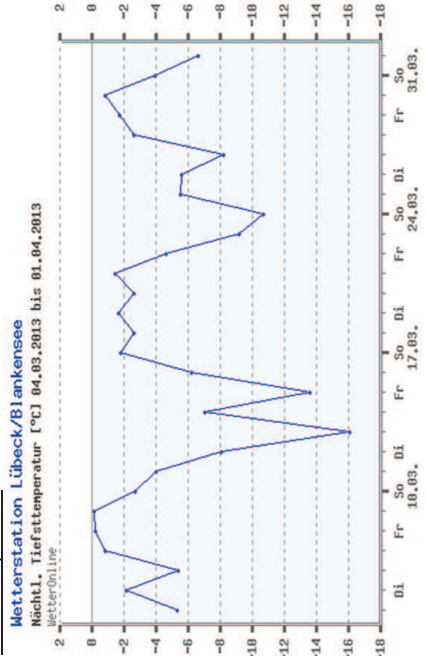


März 2013

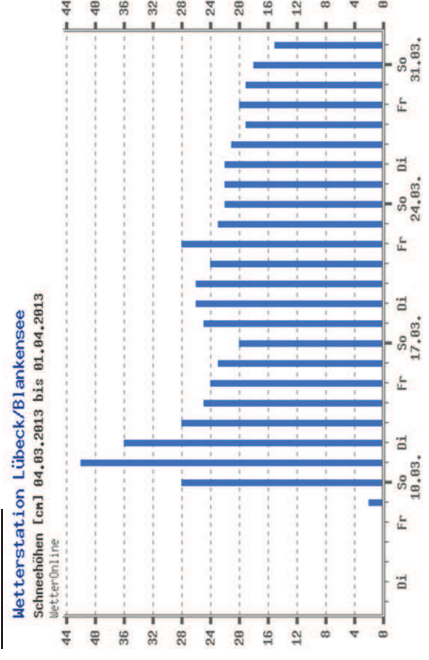
Höchsttemperatur



Tiefsttemperatur



Schneehöhen



Pressemitteilung

vom: 27.02.2013

Deutscher Wetterdienst
 Pressestelle



Aufgenommen am Vorderrand des Odenwaldes in Langstadt (Kr. Darmstadt-Dieburg) von Uwe Bachmann (DWD).

Deutschlandwetter im Winter 2012/13

Mal winterlich, mal mild, mal feucht - vor allem aber extrem wenig Sonne

Offenbach, 27. Februar 2013 – Der Winter 2012/13 zeigte sich bei positiver Niederschlagsbilanz ungewöhnlich trüb. Besonders Januar und Februar machten ihn zum sonnenscheinärmsten Winter seit Beginn flächendeckender Aufzeichnungen im Jahr 1951. Kältere und mildere Perioden wechselten sich ab, wobei genau an Weihnachten die höchsten Temperaturen auftraten. Das meldet der Deutsche Wetterdienst (DWD) nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund 2000 Messstationen.

Kältere und mildere Phasen – ausgerechnet an Weihnachten frühlinghaft warm

Die Durchschnittstemperatur traf im Winter 2012/13 mit 0,3 Grad Celsius (°C) fast genau das Mittel der

international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990 (0,2°C). Die Abweichung gegenüber der Vergleichsperiode 1981 bis 2010 betrug dagegen -0,6 Grad. Der Winter 2012/13 lässt sich in drei kalte und zwei milde Abschnitte gliedern: Nach einer frostigen ersten Dezemberhälfte herrschte anschließend milde Witterung, die zu Weihnachten ihren Höhepunkt erreichte. Freiburg im Breisgau meldete dabei an Heiligabend mit 18,9°C die bundesweit höchste Temperatur. Einem weiteren winterlichen Zeitraum, der am 12. Januar begann, folgte vom 28. Januar bis zum 4. Februar erneut mildes Wetter, das wiederum von einer kalten Phase abgelöst wurde, die mit kurzen Unterbrechungen bis Ende Februar dauerte. Am 10. Februar registrierten die DWD-Experten mit -22,9°C in Oberstdorf die kälteste Nacht des Winters.

Gebietsweise viel Regen und Schnee, im Nordosten Deutschlands trockener

Mit 210 Litern pro Quadratmeter (l/m²) übertraf der Winter 2012/13 sein Niederschlagssoll von 181 l/m² um etwa 16 Prozent. Die kälteren Witterungsabschnitte brachten bis ins Flachland gebietsweise reichlich Schnee. Der lag z.B. am 13. Dezember in Chemnitz 43 cm hoch. Am 21. Januar befand sich fast ganz Deutschland unter einer geschlossenen Schneedecke. Während der Mildphasen traten regional Starkregenfälle auf, wie am 4. Januar im Chiemgau: In Aschau im Landkreis Rosenheim fielen dabei in 24 Stunden beeindruckende 147 l/m². In den drei Wintermonaten waren es hier zusammen rund 660 l/m². Auch im Schwarzwald gab es jede Menge Regen und Schnee. Im nordöstlichen Brandenburg kamen dagegen örtlich weniger als 90 l/m² zustande.

Rekord: Sonnenscheinärmster Winter seit Beginn der Messungen im Jahr 1951

Deutschland erlebte den sonnenscheinärmsten Winter seit Beginn flächendeckender Messungen im Jahr 1951: Mit etwa 96 Stunden wurden lediglich 62 Prozent des Solls von 154 Stunden erreicht. Spitzenreiter war bislang der Winter 1969/70. Zahlreiche Bundesländer sowie die viele Messstellen meldeten neue Negativrekorde - allen voran der Kahle Asten im Sauerland mit 43 Stunden. Diese Summe entspricht nur 28 Prozent des dortigen Sollwertes. Auch Neuhaus am Rennweg in Thüringen erzielte mit 56 Stunden nur 34 Prozent. Am längsten zeigte sich die Sonne vom östlichen Schwarzwald bis hinüber zum Chiemgau - doch auch Oberstdorf als Spitzenreiter kam mit etwa 178 Stunden nur auf 74 Prozent des vieljährigen Mittelwertes.

Das Wetter in den Bundesländern im Winter 2012/13

(In Klammern stehen jeweils die vieljährigen Mittelwerte)

Schleswig-Holstein und Hamburg: Im Winter 2012/13 betrug in Schleswig-Holstein die mittlere Temperatur 0,6°C (0,9°C), die Niederschlagsmenge 203 l/m² (180 l/m²) und die Sonnenscheindauer 101 Stunden (138 Stunden). Hamburg war mit 1,2°C (1,2°C) ein vergleichsweise warmes Bundesland. Hier fielen im Winter insgesamt 195 l/m² (174 l/m²) und die Sonne schien 85 Stunden (134 Stunden).

Niedersachsen und Bremen: Niedersachsen traf im Winter 2012/13 mit 1,2°C genau sein Temperatursoll (1,2°C), und gehörte damit zu den wärmeren Bundesländern. Die Niederschlagsmenge lag bei etwa 188 l/m² (177 l/m²) und die Sonnenscheindauer bei 98 Stunden (135 Stunden). Auch in Bremen entsprach die Temperatur von 1,5°C genau dem vieljährigen Mittel (1,5°C). Bremen war damit neben Nordrhein-Westfalen das wärmste Bundesland. Mit 173 l/m² (165 l/m²) zählte es zu den

trockeneren und mit 106 Stunden (140 Stunden) zu den vergleichsweise sonnenscheinreichen Regionen Deutschlands.

Mecklenburg-Vorpommern: Für Mecklenburg-Vorpommern errechneten die DWD-Experten im Winter durchschnittlich 0,2°C (0,2°C). Die Niederschlagsmenge überstieg den Klimawert (130 l/m²) mit 178 l/m² deutlich um 37 Prozent. Der Sonnenschein erreichte dagegen mit 75 Stunden nur etwa 52 Prozent des Solls (144 Stunden). Damit stellte Mecklenburg-Vorpommern, das in diesem Winter sonnenscheinärmste Bundesland, einen neuen Minusrekord auf. Auch sämtliche Stationen meldeten neue Tiefstwerte, wie z.B. Feldberg, südöstlich von Neubrandenburg, mit 42 Prozent des Solls.

Brandenburg und Berlin: Im Winter 2012/13 kamen Brandenburg auf 0,2°C (0,1°C) und Berlin auf 0,5°C (0,4°C). Mit 140 l/m² war Brandenburg (123 l/m²) das zweittrockenste und Berlin mit 135 l/m² (131 l/m²) sogar das niederschlagsärmste Bundesland. Das trockenste Gebiet war diesmal der Nordosten Brandenburgs, mit örtlich weniger als 90 l/m². Beim Sonnenschein erzielte Brandenburg mit 85 Stunden (150 Stunden) nur 57 Prozent, Berlin mit 82 Stunden (147 Stunden) sogar nur 56 Prozent des Solls. Das bedeutet zumindest für Brandenburg ein neuer Negativrekord.

Sachsen-Anhalt: Im Winter 2012/13 kam Sachsen-Anhalt auf 0,5°C (0,4°C). Es fielen 149 l/m² (119 l/m²) Niederschläge, die Sonne schien 96 Stunden (145 Stunden) lang.

Sachsen: Sachsen war im Winter 2012/13 mit -0,7°C (-0,4°C) das kälteste Bundesland. Die Niederschlagsmenge betrug 199 l/m² (152 l/m²) und die Sonnenscheindauer 93 Stunden (161 Stunden). Praktisch alle Stationen und damit auch das Bundesland Sachsen meldeten neue, deutliche Minusrekorde beim Sonnenschein. Außergewöhnlich: am 13. Dezember lagen in Chemnitz 43 cm Schnee.

Thüringen: Thüringen war mit -0,2°C (-0,6°C) eine der kältesten Regionen. Die Niederschlagsmenge lag mit etwa 208 l/m² (159 l/m²) um 31 Prozent über und die Sonnenscheindauer mit 79 Stunden (148 Stunden) um 46 Prozent unter dem Soll. Thüringen stellte damit einen neuen Negativrekord auf. Neuhaus am Rennweg gehörte im Winter mit nur 56 Stunden, d. h. 34 Prozent des Solls, zu den sonnenärmsten Orten.

Nordrhein-Westfalen: In Nordrhein-Westfalen, dem mit 1,5°C (1,7°C) neben Bremen wärmsten Bundesland, summierte sich der Niederschlag auf 236 l/m² (223 l/m²) und die Sonnenscheindauer auf lediglich 90 Stunden (151 Stunden) – ein landesweiter Minusrekord. Der Kahle Asten im Sauerland war im Winter 2012/13 mit nur 43 Stunden, also 28 Prozent des Solls, die bundesweit sonnenärmste Station.

Hessen: Die DWD-Experten ermittelten für Hessen durchschnittlich 0,6°C (0,3°C) und 200 l/m² (193 l/m²). Beim Sonnenschein wurden an mehreren Messstellen alte Minusrekorde gebrochen. So entstand für das Bundesland mit 76 Stunden (136 Stunden) und nur 57 Prozent des Solls ein neuer landesweiter Minusrekord.

Rheinland-Pfalz: Im Winter 2012/13 traf Rheinland-Pfalz mit 0,9°C genau sein Temperatursoll (0,9°C). Die Niederschlagsmenge lag bei 213 l/m² (200 l/m²) und die Sonnenscheindauer bei 87 Stunden (152 Stunden). Damit erzielten Rheinland-Pfalz, ebenso wie etliche Messstellen dort, einen neuen Sonnenschein-Negativrekord.

Saarland: Hier kam der Winter 2012/13 im Mittel auf 1,1°C (1,2°C). Das Saarland war mit 294 l/m² (255 l/m²) das niederschlagsreichste Bundesland. Der Sonnenschein erreichte mit 83 Stunden (155 Stunden) und 54 Prozent des Solls einen Minusrekord.

Baden-Württemberg: Die DWD-Experten verbuchten für Baden-Württemberg 0,2°C (0,0°C). Freiburg als wärmster Ort im Winter meldete am 24. Dezember 18,9°C. Mit 265 l/m² (224 l/m²) war Baden-Württemberg das zweitniederschlagsreichste Bundesland, mit 111 Stunden (169 Stunden) sogar das sonnenscheinreichste aller Länder.

Bayern: Für Bayern wurden im Winter -0,5°C (-1,0°C) und eine Niederschlagsmenge von 252 l/m² (200 l/m²) registriert. Aschau im Chiemgau meldete rund 660 l/m² - allein am 4. Januar waren es dort 147 l/m². Am 20. Februar lagen in Reit im Winkl immerhin 88 cm Schnee. In Bayern schien die Sonne nur 108 Stunden (171 Stunden) – das war ein neuer landesweiter Minusrekord. Oberstdorf war mit 178 Stunden der bundesweit sonnigste und mit -22,9°C, gemessen am 10. Februar, der kälteste Ort in diesem Winter.

**Alle in dieser Pressemitteilung genannten Monatswerte sind vorläufige Werte. Die für die letzten drei Tage des Monats verwendeten Daten basieren auf Prognosen. Bis Redaktionsschluss standen nicht alle Messungen des Stationsnetzes des DWD zur Verfügung.*

Hinweis an die Redaktion

Die bundesweiten Spitzenreiter bei Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer finden Sie jeweils am ersten Tag des Folgemonats als „Thema des Tages“ unter www.dwd.de.

Pressemitteilung

vom: 28.03.2013

Deutscher Wetterdienst
 Pressestelle



Zögerlich kommt der Frühling
 Quelle: Hans Richard Henkes, DWD
 2000 Messstationen.

Deutschlandwetter im März 2013

Kalter März und reichlich Schnee – im Osten und Norden viele Rekorde

Offenbach, 28. März 2013 – Nach recht mildem Beginn geriet Deutschland am Süd-rand eines ausgedehnten, kräftigen Hochs über Nordeuropa in den Zustrom teilweise sehr kalter, arktischer Luftmassen. Diese bescherten vor allem dem Osten und Norden Stationsrekorde am Fließband hinsichtlich Kältegraden und Schneemengen.

Lediglich der Süden und die Mitte Deutschlands erlebten zeitweise einen Hauch von Frühling. Insgesamt also ein deutlich zu kalter März, mit wenig Niederschlag aber fast durchweg überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer. Das meldet der Deutsche Wetterdienst (DWD) nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund

Anfangs frühlingshaft mild, später teilweise bitterkalt und Dauerfrost

Die Durchschnittstemperatur für Deutschland lag mit 0,2 Grad Celsius (°C) um 3,3 Grad tiefer als der Klimawert der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990. Gegenüber der Vergleichsperiode 1981 bis 2010 betrug die negative Abweichung sogar 4,1 Grad. Damit gehörte der März 2013 bundesweit zu den sechs kältesten März-monaten seit Messbeginn 1881. Nach mildem Beginn folgte ein jäher Temperatursturz. So meldete der Flughafen Düsseldorf am 6. mit 20,2°C noch einen neuen positiven Dekadenrekord und damit auch das bundesweite Monatsmaximum, sieben Tage später waren es nur noch -11,9°C. Der strengste Frost des Monats trat am 16. in Deutschneudorf-Brüderwiese im Erzgebirge mit -21,3°C auf. Mitte März und dann am 22. und 23. nochmals kam es vor allem im Norden und Osten Deutschlands an vielen Messstellen zu einer Flut von Kältereorden. Coschen, südlich von Eisenhüttenstadt, meldete am 24. einen Dekadenrekord von -18,9°C. Wiesenburg, südwestlich von Potsdam, registrierte 15 Tage mit Dauerfrost. Erst die sog. Feinanalyse des DWD zum Monatsende wird genauer zeigen, wo neue länderweite Negativrekorde aufgestellt wurden.

Gebietsweise dauerhafte Schneedecke, dennoch deutlich zu trocken

Der März verfehlte mit etwa 36 Litern pro Quadratmeter (l/m²) sein Klimasoll von 57 l/m² recht deutlich. Die Niederschläge fielen im Nordosten fast ausschließlich als Schnee. Das kleinräumige, aber sehr wetterwirksame Tief „Xaver“ überquerte am 12. Deutschland von West nach Ost und hinterließ verbreitet eine geschlossene und - bedingt durch die tiefen Temperaturen - auch eine langlebige Schneedecke. So befand sich Berlin seit dem 10. unter Schnee, wobei die Höhe in der letzten Dekade bis 20 cm reichte. Solche Höhen im letzten Märzdrittel hat es dort seit 1892 nicht mehr gegeben.

Sonnenscheinbilanz fast überall positiv

In Deutschland lag die Sonnenscheindauer im März 2013 mit etwa 124 Stunden um 12 Prozent über dem Klimasoll von 111 Stunden. Am längsten zeigte sich die Sonne in Grünow, nordöstlich von Berlin, mit rund 190 Stunden. Schlusslicht war Rheinfelden am Hochrhein mit etwa 90 Stunden.

Das Wetter in den Bundesländern im März 2013 - (In Klammern stehen jeweils die vieljährigen Mittelwerte)

Schleswig-Holstein und Hamburg: Im März 2013 registrierten die DWD-Experten für Schleswig-Holstein -0,4°C (3,2°C), 18 l/m² (53 l/m²) und 134 Sonnenstunden (105 Stunden), für Hamburg -0,4°C (3,9°C), 26 l/m² (55 l/m²) und 123 Stunden (101 Stunden) Sonnenschein. List auf Sylt war mit 6 l/m² die bundesweit trockenste Station. **In Lübeck-Blankensee lag seit dem 8. eine geschlossene Schneedecke, die am 12. eine maximale Höhe von 36 cm erreichte.** Der Hamburger Flughafen meldete an diesem Tag mit 28 cm sogar einen neuen Märzrekord. Auch bei den Temperaturen entstanden verbreitet neue Märzrekorde, so in Quickborn am 12. mit -18,8°C.

Niedersachsen und Bremen: Für Niedersachsen brachte der März 2013 ein Mittel von $-0,2^{\circ}\text{C}$ ($3,9^{\circ}\text{C}$), für Bremen von $0,1^{\circ}\text{C}$ ($4,1^{\circ}\text{C}$). Die Sonne zeigte sich in Niedersachsen 124 Stunden (102 Stunden) und in Bremen 126 (102 Stunden). In Niedersachsen fielen im März 25 l/m^2 (55 l/m^2). Bremen war mit 16 l/m^2 (51 l/m^2) das trockenste Bundesland. In Lüchow im Wendland lag vom 10. bis Monatsende Schnee.

Mecklenburg-Vorpommern: Bei durchschnittlich $-0,8^{\circ}\text{C}$ ($2,9^{\circ}\text{C}$) zeigte sich Mecklenburg-Vorpommern im März 2013 mit einer Niederschlagsmenge von 25 l/m^2 (41 l/m^2) als eine vergleichsweise trockene und mit 158 Stunden (114 Stunden) als die sonnenscheinreichste Region Deutschlands. In Laage, südöstlich von Rostock, wurde am 20. eine Schneehöhe von 27 cm gemeldet. Auf Rügen türmten sich am 22. bei stürmischem Ostwind die Schneeverwehungen bis zu anderthalb Meter auf.

Brandenburg und Berlin: Brandenburg zählte mit $-1,2^{\circ}\text{C}$ ($3,5^{\circ}\text{C}$) zu den kälteren Bundesländern. Coschen südlich von Eisenhüttenstadt meldete am 24. einen Dekadenrekord von $-18,9^{\circ}\text{C}$. Wiesenburg südwestlich von Potsdam registrierte 15 Tage Dauerfrost. Berlin verzeichnete im März $-0,7^{\circ}\text{C}$ ($4,0^{\circ}\text{C}$). Dort sank das Quecksilber am 24. in Kaniswall auf $-16,6^{\circ}\text{C}$. Die Niederschlagssumme betrug in Brandenburg 29 l/m^2 (36 l/m^2) und in Berlin 30 l/m^2 (37 l/m^2). Brandenburg mit 151 Stunden (120 Stunden) und Berlin mit 146 Stunden (121 Stunden) gehörten zu den sonnenscheinreicheren Regionen. In Grünow, nordöstlich von Berlin, schien die Sonne mit 189 Stunden bundesweit am längsten. Berlin lag seit dem 10. unter einer Schneedecke, die in der letzten Monatsdekade bis zu 20 cm erreichte. Das hatte es im letzten Märztriertel dort seit 1892 nicht mehr gegeben.

Sachsen-Anhalt: Mit $-1,2^{\circ}\text{C}$ ($3,7^{\circ}\text{C}$) war der Frühlingsmonat März in Sachsen-Anhalt kälter als jeder der vorangegangenen Wintermonate. Sachsen-Anhalt meldete eine Niederschlagsmenge von 36 l/m^2 (40 l/m^2) und eine Sonnenscheindauer von 128 Stunden (109 Stunden). Auch hier viele neue Rekorde: Zeitz, südwestlich von Leipzig, registrierte am 13. des Monats mit 19 cm Schnee einen neuen Märzrekord.

Sachsen: Sachsen war im März mit $-1,3^{\circ}\text{C}$ ($3,1^{\circ}\text{C}$) neben Thüringen das kälteste Bundesland. In Deutschneudorf-Brüderwiese im Erzgebirge sank die Temperatur in der Nacht zum 16. auf das bundesweite Minimum von $-21,3^{\circ}\text{C}$. Beim Niederschlag erreichte Sachsen 37 l/m^2 (47 l/m^2). An 29 Tagen befand sich Chemnitz unter einer Schneedecke. Die Sonne schien in Sachsen 120 Stunden (110 Stunden).

Thüringen: Hier verbuchten die DWD-Experten neben Sachsen die bundesweit tiefste Mitteltemperatur von $-1,3^{\circ}\text{C}$ ($2,8^{\circ}\text{C}$). Tegkwitz, nordöstlich von Gera, meldete am 14. mit $-17,6^{\circ}\text{C}$ einen neuen Märzrekord. Die Niederschlagsmenge summierte sich in Thüringen auf 43 l/m^2 (52 l/m^2), die Sonnenscheindauer auf 119 Stunden (106 Stunden).

Nordrhein-Westfalen: Hier betrug die Mitteltemperatur $1,1^{\circ}\text{C}$ ($4,5^{\circ}\text{C}$). In Düsseldorf wurde am 6. das bundesweite Temperaturmaximum von $20,2^{\circ}\text{C}$ gemessen. Nur sieben Tage später zeigte das Thermometer dort $-11,9^{\circ}\text{C}$. In Nordrhein-Westfalen fielen 33 l/m^2 (62 l/m^2). Mit 14 cm trat am 13. in Geilenkirchen ein neuer Schneerekord für den März auf. Beim Sonnenschein erreichte Nordrhein-Westfalen 119 Stunden (103 Stunden).

Hessen: Bei einer Mitteltemperatur von $0,5^{\circ}\text{C}$ ($3,7^{\circ}\text{C}$) betrug die Niederschlagsmenge 36 l/m^2 (62 l/m^2) und die Sonnenscheindauer 122 Stunden (107 Stunden). Am 13. verbuchte der Frankfurter Flughafen mit 18 cm Schnee einen neuen Stationsrekord für den März.

Rheinland-Pfalz: Im März 2013 zählte Rheinland-Pfalz mit $1,3^{\circ}\text{C}$ ($4,2^{\circ}\text{C}$) zu den wärmeren Regionen Deutschlands. Die Sonnenscheindauer betrug 120 Stunden (110 Stunden). Die Niederschlagsmenge erreichte mit 38 l/m^2 (64 l/m^2) 60 Prozent des Solls. Am 13. lagen in Bad Kreuznach 15 cm Schnee.

Saarland: Das Saarland war mit $1,9^{\circ}\text{C}$ ($4,6^{\circ}\text{C}$) das wärmste und mit 57 l/m^2 (79 l/m^2) das niederschlagsreichste Bundesland. Die Sonne schien 119 Stunden (114 Stunden).

Baden-Württemberg: In Baden-Württemberg lag die mittlere Temperatur im März bei $1,7^{\circ}\text{C}$ ($3,6^{\circ}\text{C}$). Am 14. sank das Quecksilber in Buchen im Odenwald auf $-14,7^{\circ}\text{C}$. Mit 54 l/m^2 (70 l/m^2) belegte Baden-Württemberg den zweiten Platz. Beim Sonnenschein landete Baden-Württemberg mit 113 Stunden (117 Stunden) hinter allen anderen Bundesländern.

Bayern: In Bayern betrug die Mitteltemperatur $0,8^{\circ}\text{C}$ ($2,9^{\circ}\text{C}$) und die Niederschlagsmenge 41 l/m^2 (62 l/m^2). In Reit im Winkl fiel mit 94 l/m^2 die bundesweit größte Monatsmenge. Die Sonne schien 120 Stunden (119 Stunden).

*Alle in dieser Pressemitteilung genannten Monatswerte sind vorläufige Werte. Die für die letzten drei Tage des Monats verwendeten Daten basieren auf Prognosen. Bis Redaktionsschluss standen nicht alle Messungen des Stationsnetzes des DWD zur Verfügung.

Hinweis an die Redaktion

Die bundesweiten Spitzenreiter bei Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer finden Sie jeweils am ersten Tag des Folgemonats als „Thema des Tages“ unter www.dwd.de.



Verwaltungsvereinbarung SH <-> HH
Durchführung Winterdienst
- Zusammenstellung Streuflächen -

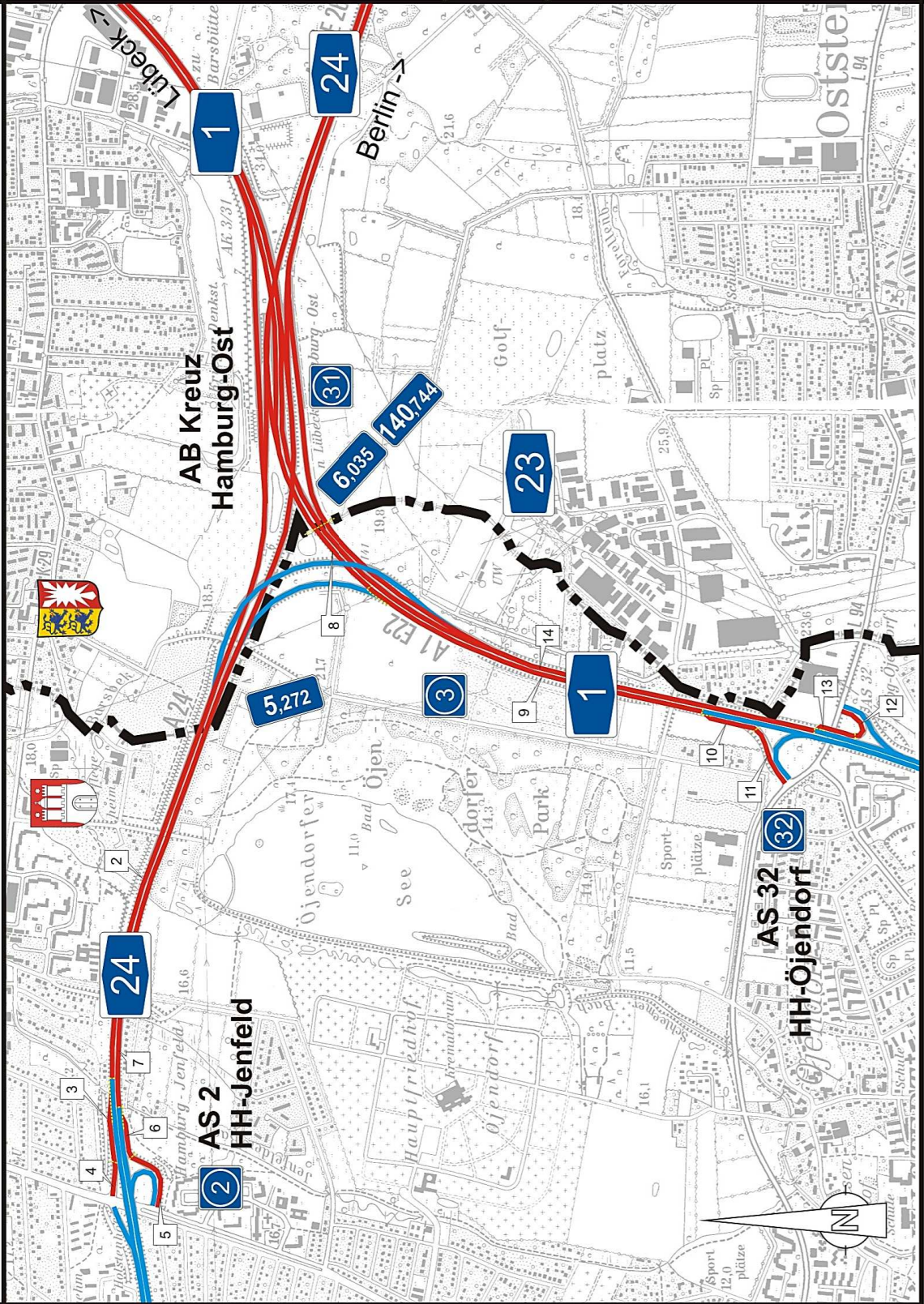


Straße	RiFa	von km/ von Station	bis km/ bis Station	Länge	Breite	Faktor Fahstreifen	Fläche	Baulast	WiDi	Beschreibung	Anlage	Ast
A23	Heide	2,653		950,00	3,75	2,00	7.125,00	SH	HH	Landesgr. Bis AS Halstenbek	2.2	1
A23	Heide			250,00	3,75	1,00	937,50	SH	HH	V-Spur AS Halstenbek		2
A23	Heide			200,00	5,50	1,00	1.100,00	SH	HH	Ausfahrrampe AS Halstenbek		4
A23	HH			200,00	5,50	1,00	1.100,00	SH	HH	Einfahrrampe AS Halstenbek		6
A23	HH			250,00	3,75	1,00	937,50	SH	HH	B-Spur AS Halstenbek		7
A23	HH		2,653	1.200,00	3,75	2,00	9.000,00	SH	HH	AS Halstenbek bis Landesgr.		8
A23	Heide			100,00	3,75	2,00	750,00	SH	HH	Ausfahrt bis Einfahrt AS Halstenbek	2.2	3
A23	HH			100,00	3,75	2,00	750,00	SH	HH	Ausfahrt bis Einfahrt AS Halstenbek		5
A7	HH	144,026		550,00	3,75	2,00	4.125,00	HH	SH	Landesgr. Bis AS Schnelsen-N	2.1	1
A7	HH			250,00	3,75	1,00	937,50	HH	SH	V-Spur AS Schnelsen-N		2
A7	HH		~144,800	350,00	5,50	1,00	1.925,00	HH	SH	Ausfahrrampe AS Schnelsen-N		4
A7	FL	~144,800		280,00	5,50	1,00	1.540,00	HH	SH	Einfahrrampe AS Schnelsen-N		6
A7	FL			250,00	3,75	1,00	937,50	HH	SH	B-Spur AS Schnelsen-N		7
A7	FL	~144,800	144,026	950,00	3,75	2,00	7.125,00	HH	SH	AS Schnelsen-N bis Landesgr.		8
A7	HH			100,00	3,75	2,00	750,00	HH	SH	Ausfahrt bis Einfahrt AS Schnelsen-N	2.1	3
A7	FL		~144,800	100,00	3,75	2,00	750,00	HH	SH	Ausfahrt bis Einfahrt AS Schnelsen-N		5
B432	HH	3,328		170,00	3,50	2,00	1.190,00	HH	SH	Ohechaussee Norderst. Rtg B433	3.1	1
B432	SE	3,478		180,00	3,50	2,00	1.260,00	HH	SH	Ohechaussee B433 Rtg. Norderst.		3
B433	SE			150,00	3,50	2,00	1.050,00	HH	SH	B433 Linksabb. Rtg. B432 Norderst.		2
B432	beide	14,315		277,00	3,50	2,00	1.939,00	HH	SH	Segeberger Chaussee	3.3	1
B432	beide	14,908		969,00	3,50	2,00	6.783,00	HH	SH	Segeberger Chaussee		2
B433	beide			445,00	3,50	4,00	6.230,00	SH	HH	von Niendorfer Str. bis Zeppelinstr	3.2	1+2
B433	beide			230,00	3,50	4,00	3.220,00	SH	HH	Krohnsteig Lgr. Bis Lgr.		5-7
B433	Airport			112,00	5,50	1,00	616,00	SH	HH	Auffahrrampe Krohnsteig Rtg. Airport		4
B433				341,00	5,50	1,00	1.875,50	SH	HH	Abfahrrampe Airport in Krohnsteig		3
A25		14,536		4.132,00	3,50	4,00	57.848,00	SH	HH	Landesgr. bis B404	1.3	1
A24	HH	5,272		1.650,00	3,75	2,00	12.375,00	HH	SH	Landesgr. Bis AS Jenfeld	1.1	2
A24	HH	4,000		250,00	3,75	1,00	937,50	HH	SH	V-Spur AS Jenfeld		3
A24	HH			100,00	5,50	1,00	550,00	HH	SH	Ausfahrrampe AS Jenfeld		4
A24	SH			300,00	5,50	1,00	1.650,00	HH	SH	Einfahrrampe AS Jenfeld		5
A24	SH			250,00	2,50	1,00	625,00	HH	SH	B-Spur AS Jenfeld		6
A24	SH			1.580,00	3,75	2,00	11.850,00	HH	SH	AS Jenfeld bis Landesgr.		7
A1	HH	6,035		400,00	3,75	2,00	3.000,00	HH	SH	Landesgr. bis A24	1.1	8
A1	HH			1.350,00	3,75	3,00	15.187,50	HH	SH	A1 bis A24		9
A1	HH	4,535		250,00	3,75	1,00	937,50	HH	SH	V-Spur AS Öjendorf		10
A1	HH			300,00	6,00	1,00	1.800,00	HH	SH	Ausfahrrampe AS Öjendorf		11
A1	SH			250,00	6,00	1,00	1.500,00	HH	SH	Auffahrrampe AS Öjendorf		12
A1	SH			1.520,00	3,75	3,00	17.100,00	HH	SH	B-Spur AS Öjendorf		13
A1	SH		6,035	480,00	3,75	3,00	5.400,00	HH	SH	AS Öjendorf bis Landesgr.		14
							summe HH	91.489,50				
							summe SH	103.224,50				
							differenz	-11.735,00				

Verwaltungsvereinbarung SH <-> HH - Durchführung Winterdienst

A1 / A24
AK Hamburg-Ost

Anlage 1.1



Landesbetrieb
Straßenbau und Verkehr
Schleswig-Holstein

Legende

-  Schleswig-Holstein
-  Hamburg
-  Landesgrenze
-  Begrenzung Ast

Stand: 01.09.2011